

Rede der Vorsitzenden der Limburger FDP-Fraktion Marion Schardt-Sauer zum Entwurf der Haushaltssatzung 2020

- **Es gilt das gesprochene Wort –**

Limburg kann mehr –

Dass war unser Wahlkampfslogan für die Kommunalwahl im März 2016.

Diese Stadt hat so viel Potential.
Diese Stadt ist so leistungsfähig.
Dies gilt für die Bürger, die Firmen, die Dienstleister.

Doch was sich aktuell präsentiert, setzt einen aus Sicht von uns Freien Demokraten falschen Trend weiter fort.

Die Weichen für Limburg werden falsch gestellt.

Ja- es mag sein: Der Haushalt ist handwerklich solide.

Unsere Bürger, die Firmen und Betriebe sorgen nämlich für eine beachtliche Einnahmeposition – und das Jahr für Jahr! Leistungsfähig ist Limburg.
Ein Einnahmeproblem haben wir nicht.

Doch was macht man mit dem Geld?
Wie geht man mit Steuergeld in Limburg um?

- Gutachten
- Masterpläne
- Zusätzliches Personal für Förderprogramme
- Kaugummiklebeflächen
- Kosten für Rechtsstreitigkeiten mit Journalisten
- Konzepte

- Millionen für die Herrichtung der Räumlichkeiten für ein Museum im Schloss ohne zuvor ein Konzept zu haben. Da fragt man sich, war hier niemand dabei bei der Debatte um das Mechanikum?
- Man richtete für viel Geld – beraten im geheimen Arbeitskreis Domplateu – dasselbe her. Nur künftig braucht es zwei- in Worten zwei zusätzliche Mitarbeiter beim Bauhof um die Fläche zu pflegen. Beteiligt sich die katholische Kirche eigentlich auch daran?

Wir haben weiterhin 10.000 Euro über für riesige Zahlen an der Fassade von Karstadt.

- Zahlen, die keiner versteht.
- Zahlen, die auch noch falsch sind
- Und jetzt war auch noch zu hören, dies alles für 6 Monate.

Das Projekt hat das Potential unsere rostigen Stelen abzulösen. Das ist Verschwendung von Steuergeldern! Oder vielleicht geheime PR für Limburg?

Der Umwelt jedenfalls bringt dies überhaupt nichts!

Die Weichen für Limburg werden falsch gestellt.

Nach den Änderungen durch die GroKo am Haushaltsentwurf wird es nicht besser.

150.000 Euro werden wir auf Vorschlag der CDU nun für einen Schnellblitzer ausgeben.

Durch die Neuanschaffung eines sog. „Enforcement Trailers“ in Limburg wird aber der ohnehin überlasteten Justiz ein erheblicher Arbeitsumfang aufgebürdet.

Schon jetzt kommen die Gerichte, in deren Bezirken eine solche Anlage bereits betrieben wird, mit der Mehrbelastung kaum noch zurecht. Denn die Behörden und auch die Gerichte werden stärker belastet, weil Betroffene Einspruch erheben können.

Selbst die Landesregierung geht davon aus, dass durch die Schaffung solcher Anlagen zusätzliche Bußgeldverfahren bei den Verwaltungsbehörden und im Weiteren auch zusätzliche Einspruchsverfahren vor den Gerichten generiert werden.

Es kann nicht sein, dass unsere Justiz durch solche Verfahren lahmgelegt wird und andere – für unsere Bürger wichtige Verfahren nicht oder vorerst nicht bearbeitet werden können.

Gerichte, in deren Bezirk diese Blitzstationen bereits eingerichtet wurden, klagen über eine daraus resultierende Verfahrensflut.

Man verkauft die Blitzstation mit der Argumentation:
Mehr Sicherheit für unsere Bürger.

Man brauche jetzt das Personal der Hilfspolizisten nicht mehr so für mobile Blitzer.

Nun - Die können dann noch öfters die Hospitalstraße rauf und runter laufen – Tag und sogar spät am Abend. Damit auch jeder der Besucher weiß:

Limburg – da erwarten mich Knollen.

Das hat nichts mit Sicherheit zu tun.

Das ist nicht das Bild, was wir von einer sicheren Stadt haben. Das ist nicht die Sicherheit, die Bürger meinen und die sie in Limburg ja zunehmend seit einiger Zeit vermissen.

Damit nach Kompass und allen Arbeitskreisen spürbar etwas passiert, bedarf es mehr Polizeibeamte und eine deutlich länger geöffnete Polizeistation am Bahnhof

Was ist noch wirklich wichtig in unserer Stadt?

Nun – für uns der Umgang mit Liegenschaften- Investitionsquote:

Aus dem Umgang, der Investitionsquote bei unseren Liegenschaften lässt sich etwas sagen zum Verantwortungsbewusstsein für kommende Generationen. Das scheint nicht sehr ausgeprägt.

Im Haushalt finden sich mit Ausnahme des Schlosses keinen nennenswerten Investitionen in die Liegenschaften.

Es werden genau die gleichen Fehler gemacht wie erst vor einigen Jahren. Genau die gleichen Fehler, die man gerne dem Amtsvorgänger ankreidet.

Unsere Infrastruktur, der Gebäudebestand leidet in der Substanz.

Die kommenden Generationen werden nicht viel Freude sondern viel Last haben.

Dies gilt für Wohnhäuser – wie im Ansper.

Dies gilt für historisch wertvolle Gebäude wie die Poststation.

Dies gilt für Liegenschaften mit besonders hoher Verantwortung für uns – wie die der Anna Ohl Stiftung.

Dabei haben wir doch seit einigen Zeit einen Arbeitskreis Liegenschaften.

Geheim und fleißig wanderte er seit einigen Jahren durch die Gegend.

Eine zukunftsweisende Projektplanung für ALLE Liegenschaften gab es leider nicht.

Im Gegenteil:

Man kaufte weitere Liegenschaften.

Man kaufte weitere Objekte wie die Staudengärtnerei, obgleich es private Kaufinteressenten gab und alles zeigt: Staat, Stadt sind nicht die besten Manager.

Und nach 2 Jahren-? Wie schaut es dort draußen aus?
Was hat es gekostet?
Sorgsamer Umgang mit Steuergeldern sieht anders aus.

Was bringt Limburg voran?

Seit vielen Jahren ist der FDP das Thementrio **Professionalisierung der Wirtschaftsförderung, des Standortmarketing und der modernen Tourismusförderung** ein Herzensanliegen.

Sowohl zur Struktur selbst haben wir Vorschläge unterbreitet. Daneben haben wir fundierte Vorschläge für eine Neuausrichtung von Teilsegmenten erarbeitet und eingebracht.

Dazu gehörten die von einem Fachbüro erstellten Entwürfe für eine Busempfangsstation. Ebenso haben wir Vorschläge zur Herangehensweise bei der Neugestaltung des Kiosks am Dom gemacht.

Ich möchte hier nicht auf den teils respektlosen Umgang, die Kommentierungen eingehen.

Wichtig und zentral für Limburg ist aus unserer Sicht hier vor allem eine völlige Neuausrichtung und moderne Gestaltung der Wirtschaftsförderung, des Standortmarketing.

- Leerstand
- Glasfaser als Thema aktiv besetzen
- Regelmäßiger Austausch mit den ansässigen Betrieben
- Wo drückt der Schuh?
- Agieren und nicht nur auf Entwicklungen reagieren.

- Baumaßnahmen so wie in der Westerwaldstraße vorher mit den Geschäften, Praxen besprechen und gemeinsam Lösungen suchen, vereinbaren.
- Was sind Trends, welche Entwicklungen sind wichtig?
- Wie die Hochschule aktiv mit der Wirtschaft voran bringen?
- Wie die Ressourcen in diesen Themenfelder bündeln und die vielen Akteure vereinen?
- Aktiv sein und nicht nur reagieren

Für all das ist unsere Wirtschaftsförderung gar nicht ausgerichtet, hat nicht einmal ansatzweise die Chance, dies auszufüllen.

Man fährt dort auf Sicht – mehr nicht.
Die Stellenausstattung dort hat gelitten.

Unsere Einkaufs- und Handelsstadt Limburg muss sich hier besser aufstellen.

Wundern wir uns eigentlich,
dass Dienstleister abwandern und Geschäfte schließen?

Wundern wir uns nicht,
dass zunehmend – auch ein neuer Trend –
Dienstleistungsanbieter den Limburger Innenstadtkern
verlassen?

Wir haben einen weiteren Anlauf für eine Straffung und
Aufwertung gemacht mit einem Änderungsantrag zum Haushalt
für dieses zentrale Thema.

Doch was macht die GroKO,
was machen SPD und CDU aus unserem zentralen Thema:

Noch ein Konzept soll es sein.

Unseren Sperrvermerk für eine zum 1. Januar freiwerdende

hochwertige Stelle, der zeitlichen Druck bringen sollte, lehnt GrokO ab.

Mal schauen, in welchem Jahrzehnt wir ein Konzept bekommen.

Aber - vielleicht gründen wir ja auch einen Arbeitskreis dafür.

Limburg kann mehr

Verwaltungsgebäude -

Lassen Sie mich für die FDP etwas zum Projekt Rathaus /Umzug sagen.

Es steht im Ablauf - leider – ein wenig symbolisch wie viele Dinge inzwischen in Limburg ablaufen.

Wir haben dem Projektvorschlag des Bürgermeisters in seiner Gesamtheit zugestimmt.

Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung haben wir uns erhofft.

Das Gebäude des Neuen Rathaus nutzen für wichtige Impulse in der Innenstadt.

Den Kongressstandort Limburg weiter entwickeln mit dem neuen Gebäudekomplex

Doch heute – im Dezember 2019 – macht alles was passiert ist – und vor allem, das was nicht passiert ist- sehr nachdenklich.

Ja - es macht uns besorgt!

Es wird ein Teil der gekauften Gebäude wiederverkauft.

Unsere Vorstellungen für den Kongreßstandort Limburg lösen sich auf.

Das war übrigens ein wichtiger Teil unserer Entscheidungsgrundlage.

Verstehen muss man das nicht:

Staudengärtnerei – das kann Stadt.

Kongresszentrum – Bürgermeisterwahlkampf – das kann Stadt

Nun aber NACH dem Ankauf – hier das kann Stadt nicht.

Die Ausschreibung des Neuen Rathaus – außer Gerüchten über bekannte Interessenten tut sich nichts.

Man könne ja nichts machen entgegen man unseren Initiativen und Fragen.

Man müsse doch erst das Alte Rathaus machen.

Doch was tut sich da? Nichts.

Und die Vorstellung der Verwaltung zum weiteren Ablauf jüngst im Ausschuss hat uns regelrecht schockiert!

Im Sommer 2020 könne man erst eine Planung vorlegen. Aha.

Es ist ja auch erst wenige Stunden bekannt, das dort etwas gemacht werden muss.

Zum 1.1.2019 ist das Eigentum auf der Dietkircher Höhe übergegangen.

Zeitpunkt des Umzug, Pflege dort und das gesamte Projektmanagement.

Der Zeitablauf macht sprachlos.

Kein Privater, keine Firma könnte sich so etwas erlauben.

Aber - ist ja Steuergeld - geht ja.

Nur – was uns sehr besorgt macht für unsere Innenstadt:

Jetzt zieht die Stadtverwaltung größtenteils dort aus.

Und es gibt aktuell noch keinen belastbaren Projektplan für die Sanierung des Alten Rathaus.

Es kann daher nicht voran gehen mit der Ausschreibung der Folgenutzung Neues Rathaus.

Leerstand auch dort an der Pustebblume?

Leerstand an einem Bereich, der sich inzwischen auch nicht zu einem besonders attraktiven und sicheren Bereich in der Limburger Innenstadt entwickelt hat.

Oder ist es der eigentliche Plan mit Zeitdruck und der Perspektive dort eine unkomplizierte Vergabe zu erreichen?

Ein frühzeitiger und professioneller Projektplan – warum war das nicht möglich?

Jeder studentische Haushalt zieht professioneller um!

Das Sahnehäubchen ist bei allem die Namensgebung der neuen Verwaltungsgebäude:

Was für eine Arroganz lapidar mitzuteilen:

Wir machen einen Wettbewerb- aber wir sagen nicht wer zweiter oder dritter ist.

Welchen Stellenwert haben diese Limburger Bürger, die das doch alles bezahlen, überhaupt noch?

Mobilität – wichtig für Limburg

In die falsche Richtung weist der Haushalt auch im Bereich Mobilität.

Es wäre angezeigt, angeführt von der Stadtspitze gemeinsam Druck auf Bund und Land auszuüben, um die zur Verkehrsentslastung und Verbesserung der Luftqualität dringend notwendigen Infrastrukturmaßnahmen umzusetzen.

Den machen wir uns doch nichts vor. Eine wirkliche Lösung der Verkehrsproblematik in Limburg bekommen wir nur durch eine Umgehung.

Statt hierbei über alle möglichen Ebenen zu jammern, den Stillstand zu beklagen wäre ein energisches Kämpfen dafür angezeigt.

Die Bürgermeister an der B 49 haben es uns doch eindrucksvoll vorgemacht.

Doch in Limburg - wo sich neue Wege auftun, da macht man lieber so weiter wie bisher.

Was eine Riesenchance:

Lichfieldbrücke und Lahnbrücke Staffel. Zwei Brücken müssen neu gemacht werden. Das ist doch eine geniale Gelegenheit neu zu denken, Umgehungen zu überlegen.

Im Oktober 2016 bereits hatten wir zur Lahnbrücke Staffel einen entsprechenden Antrag eingebracht.

Nur kurze Zeit später kam Landrat Michel mit seinen strategischen Überlegungen, die ebenfalls genau das Potential erkannt haben.

Passiert ist – trotz mehrfacher Nachfrage aus dem Kreishaus:

Entweder nichts, oder man hat es zerredet.

Statt den Verkehr weiter schnurstracks auf die Schiede zu führen sind doch neue Impulse gefragt. Dies ist eine geniale Gelegenheit- die nicht mehr sehr lange besteht – und die einmalig ist!

Aber was machen wir?

Limburger mit teils teuren Maßnahmen in ihrer Mobilität eingeschränken und Besucher der Einkaufs- und Handelsstadt Limburg abschrecken!

Wir finden es erschreckend,
wie Chancen für Limburg vertan werden!

In 2018 – vor einem Jahr - haben wir Freie Demokraten beim Haushalt die Ampel in Limburg auf gelb gesehen.

Entscheidende Weichenstellungen sind seitdem ausgeblieben bzw. werden ausgebremst.

Fehlentwicklungen haben sich weiter manifestiert; neue sind hinzugekommen.

Einem solchen Haushalt, der diese Entwicklung verfestigt, können wir nicht zustimmen und werden ihn ablehnen.

Wir sehen für Limburg die Ampel auf rot.

Limburg kann mehr!

Zum Abschluss möchte ich es nicht versäumen,

Ihnen, Ihren Familien seitens der FDP-Fraktion

ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest

und für 2020 vor allem Gesundheit zu wünschen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!